

Mehrheiten akzeptieren

Zum Neubau der Grundschule in Deisenhofen, Berichte im Münchner Merkur:

Demokratie ist schwierig, vor allem, wenn man ein Problem damit hat, Mehrheiten zu akzeptieren. Herr Dr. Hofmann wirft Bürgermeister und Gemeinderat im Zusammenhang mit dem Neubau der Grundschule Deisenhofen „Substanzvernichtung“ vor. Gleichzeitig war er es aber, der die Aussegnungshalle abreißen und durch einen viel teureren Neubau (den sein Fraktionskollege Fredi Fischer entworfen hatte) ersetzen wollte.

Die Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat haben mit großem Verantwortungsbewusstsein und nach intensiven Beratungen den Haushalt gegen die Stimmen von Dr. Hofmann und Fredi Fischer genehmigt. Läuft alles nach Plan, dann erwirtschaften wir im Verwaltungshaushalt, also im „laufenden Geschäft“ einen Überschuss von etwa vier Millionen Euro. Richtig ist, dass die hohen In-

vestitionen vor allem in die Geothermie und jetzt in den Neubau der Grundschule Deisenhofen ohne eine Kreditaufnahme in Höhe von bis zu sechs Millionen Euro nicht bewältigt werden können. Aber wir investieren damit in die Bildung unserer Kinder, in eine große Sporthalle, die auch den Vereinen zugute kommt, in eine nachhaltige Energieversorgung und weiter in die Kinderbetreuung, weil es wichtig und richtig für Oberhaching ist. So wie wir auch in den vergangenen zehn Jahren fast 90 Millionen

Reden Sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften müssen sich auf jüngste Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen.

Schreiben Sie uns:
Münchner Merkur
 Redaktion Landkreis Süd
 Münchner Straße 10
 82008 Unterhaching
 Fax (089) 66 50 87 10
 lk-sued@merkur-online.de

Euro investiert haben. Davon fast 20 Millionen Euro in Schulen und Kindergärten, 45 Millionen Euro in die Nahwärmeversorgung und in die Sanierung aller unserer Wohnanlagen und 30 Millionen in unsere Infrastruktur, in Bibliothek und Gemeindsaal, in Further Bad und Wagnerhaus, in Straßen und Feuerwehr, in Einheimischenprojekte. Ganz ohne neue Schulden, für unsere Lebensqualität, für unsere Familien, für unsere Vereine und als wichtigen Beitrag für das ehrenamtliche Engagement in unserer Gemeinde.

Ich würde mir wünschen, wenn nicht mit Leserbriefen und populistischen Unterstellungen Politik gemacht wird, sondern mit Sachverstand und Weitblick – und eben auch mit soviel Demokratieverständnis, dass andere Meinungen und Mehrheitsbeschlüsse im Gemeinderat akzeptiert werden.

Karin Göbel
 CSU-Gemeinderätin
 Oberhaching